

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

TULPE e.V.

Bundes - Selbsthilfverein für
Hals-, Kopf- u. Gesichtsversehrte

Vorsitzende

Doris Frensel,
Karl-Marx Str. 7, **39240 Calbe**, Tel.
039291-51568, Mobil: 0157-
74732655
E-Mail: doris.frensel@kabelmail.de

Sitz des Vereins:

68766 Hockenheim
Amtsgericht Schwetzingen
Reg. Gericht VR 668

Bankverbindung:

Sparkasse Ulm
IBAN: DE 6305 0000 0002 1727 09
BIC: SOLADES1ULM

Gemeinnützigkeit ist anerkannt

Finanzamt Schwetzingen
Az: 43043 / 30921

REDAKTION

Ernst Breitsch (Kehlkopflos)
Ludwig-Huber-Str. 5
77749 Hohberg

Tel. 07808-84137
Fax 07808-84137
E-Mail: ernst.breitsch@online.de
www.ernst-breitsch.de

Doris Frensel: TULPE.eV@web.de

INHALT

Seite

Impressum	2
Vorwort	3
Deutsche Krebshilfe	4
Erbrecht u. Sozialrecht	5-6
Prognose	7
Trauer	8
Wir waren vor Ort	9
Veranstaltung	10
Rheuma-Liga	11
Neues aus dem Patientenr.	12
Ausland – Medizin	13
Apotheker ohne Grenzen	14

DRUCK

Martin Huber, Römerstr. 6
77749 Hohberg
Telefon: 07808/910976

Auflage: 1.000 Exemplare
Erscheinungsweise vierteljährlich

Nächster Redaktionsschluss:

20. Mai. 2015

TULPE – Info 2/2015
erscheint im Juni 2015

Verteiler (kostenlos):
Mitglieder – Betroffene – Förderer-
Ärzte – Kliniken – Krankenhäuser

*Liebe Leserin, lieber Leser,
Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins*

Ich hoffe sehr, das neue Jahr ist für alle gut angelaufen.

In diesem Jahr wird T.U.L.P.E. e.V. 20 Jahre. Eine Möglichkeit, um Rückschau zu halten. Es gab viele Veränderungen. Die stärkste Veränderung aus meiner Sicht ist die Verbreitung von sozialen Netzwerken. Wer hätte je vor 20 Jahren daran gedacht, sich zu vernetzen. Google, Facebook und Twitter waren noch Fremdwörter. Heute sind sie für die meisten selbstverständlich.

Die Medienvielfalt ist stark gewachsen. Die wichtigsten Informationen werden aus dem Web geholt.

Natürlich ersetzt dies nicht die zwischenmenschlichen Beziehungen.

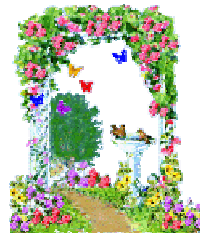
T.U.L.P.E. hat sich gewandelt und verändert. Da gibt es nicht nur Fürsprecher. Wer jedoch in der heutigen Zeit als Verein bestehen will, muss mit der Zeit gehen und sich den Veränderungen stellen.

Ich freue mich schon auf unser Treffen in Freiburg. Es gibt wieder interessante Vorträge und natürlich nicht zu vergessen einen kleinen Festabend.

In der Hoffnung, dass ich vielleicht auch einige neue Gesichter kennenlerne, verbleibe ich bis dahin

*Ihre / Eure
Doris Frensel*

DER FRÜHLING
IST DA!



Präventionsratgeber der Krebshilfe motiviert zu mehr Bewegung

aerzteblatt.de - 6. Januar 2015

Bonn – Allgemeinverständliche Informationen, Tipps und Trainingspläne für mehr Bewegung im Alltag hat die Deutsche Krebshilfe in ihrem neuen Präventionsratgeber „Schritt für Schritt“. Mehr Bewegung, weniger Krebsrisiko“ zusammengestellt. Interessierte können ihn kostenfrei bestellen.

„Bringen Sie Ihren Körper täglich mindestens eine halbe Stunde in Schwung. Kein Medikament und keine Heilpflanze wirken derart umfassend positiv auf den menschlichen Organismus wie körperliche Aktivität“, betont Freerk Baumann vom Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln, einer der wissenschaftlichen Experten der Broschüre.

Körperlich aktive Menschen erkranken laut der Deutschen Krebshilfe seltener an Tumoren des Dickdarms, der Brust und der Gebärmutter schleimhaut. Beispielsweise sinke das Dickdarm- und Brustkrebsrisiko um 20 bis 30 Prozent bei täglicher Bewegung von mindestens 30 Minuten. Experten schätzten, dass rund die Hälfte aller Krebserkrankungen auf Lebensstilfaktoren zurückzuführen seien wie Rauchen, eine unausgewogene Ernährung, zu wenig Bewegung und zu viel UV-Strahlung.

„Bewegen Sie sich Ihrer Gesundheit zuliebe mehr. So steigern Sie Ihr Wohlbefinden, werden leistungsfähiger und beugen Krebs vor“, empfiehlt Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe.

HINWEIS...

Das 18. TULPE – Treffen, 20. Jähriges Bestehen von T.U.L.P.E. e. V. findet vom 14. bis 17. Mai 2015 im Caritas-Tageszentrum, Winterstr. 17-19, 79104 Freiburg statt

Was ist ein Behindertentestament und wie wird ein Behindertentestament aufgesetzt?

Wer über ein behindertes Kind verfügt, sollte im Zusammenhang mit dem Thema Erbschaft und Nachlass einige Dinge beachten. Eines davon ist die Möglichkeit der Aufsetzung eines Behindertentestaments. Um was es sich dabei handelt und wie es aufgesetzt wird, soll im Folgenden geklärt werden.

Was ist ein Behindertentestament?

Durch ein Behindertentestament soll es ermöglicht werden, dass das behinderte Kind der Erblasser in den Genuss der Erbschaft kommt, ohne den Zugriff des Sozialhilfeträgers auf die Erbschaft befürchten zu müssen. Dies hat folgenden Hintergrund: Ein behindertes Kind muss oft in einem Pflegeheim untergebracht werden oder Bedarf zumindest häuslicher Pflege. Die dadurch entstehenden Kosten sind, abgesehen von einem Freibetrag, aus dem Vermögen des Kindes aufzubringen. In der Regel wird das Vermögen dazu aber nicht ausreichen, sodass ein Sozialhilfeträger für die Pflegekosten aufkommt. Erbt nun das pflegebedürftige Kind, so fließt die Erbschaft seinem Vermögen zu. Dieses muss dann für die Pflegekosten aufgebraucht werden. Das Kind hätte daher nichts von der Erbschaft. Um dies zu verhindern wird ein sogenanntes Behindertentestament aufgesetzt.

Wie wird ein Behindertentestament aufgesetzt?

Bei einem Behindertentestament handelt es sich nicht um ein speziell im Gesetz geregelten Fall eines Testaments. Vielmehr wird durch ein Behindertentestament das Kind als Vorerbe eingesetzt, während in der Regel ein anderer Angehöriger als Nacherbe benannt wird. Dadurch kann verhindert werden, dass der Sozialhilfeträger Zugriff auf die Erbschaft bekommt. Ein Vorerbe kann nur eingeschränkt über die Erbschaft verfügen. Seine Aufgabe liegt vielmehr darin sie für den Nacherben zu bewahren. Damit das behinderte Kind als Vorerbe dennoch Vorteile aus der Erbschaft ziehen kann, wird ein Testamentsvollstrecker benannt. Auch dieser ist regelmäßig ein naher Angehöriger. Der Testamentsvollstrecker verwaltet die Erbschaft und lässt dem Vorerben einen Teil davon regelmäßig zufließen. Jedoch nie so viel, dass der Sozialhilfeträger darauf zugreifen könnte. → → →

ERBRECHT UND SOZIALRECHT...

Da im Zusammenhang mit der Aufsetzung eines Behindertentestaments einige rechtliche Aspekte zu beachten sind, ist es ratsam sich an einen spezialisierten Rechtsanwalt oder Notar zu wenden.

Ist ein Behindertentestament wegen der Umgehung der Subsidiarität von Sozialleistungen zulässig?

Einige Sozialhilfeträger sind der Ansicht, dass ein Behindertentestament sittenwidrig und damit unzulässig sei. Denn dadurch werde das Prinzip der Subsidiarität von staatlichen Sozialleistungen umgangen. Der Bundesgerichtshof hat dies jedoch in seinem Urteil von 20.10.1993 (Az. IV ZR 231/92) verneint.

Bearbeitungsstand: 06.02.2015

SPRÜCHE UND...

Frau zu sein ist schwer.
Man muss denken wie ein Mann,
sich Benehmen wie eine Dame,
aussehen wie ein Mädchen
und schufteln wie ein Pferd.

Autor: unbekannt

Die, die nichts zu sagen haben,
reden viel. Die, die was zu sagen haben,
hingegen kaum.

Autor: unbekannt

Datschkuchen: badische Pizza

In der Serie »Typisch Ortenau« stellen wir die Besonderheiten der Regio vor.



»**Datschkuchen**«, auch als badische Pizza bezeichnet, sind sehr beliebt. Sie werden wie Flammenkuchen belegt, etwa mit Rahm, Speck und Zwiebeln oder Apfelschnitzen.

Allerdings ist der Teig nicht so dünn ausgerollt, sondern »gedatscht«. Sie wurden im Brotfen gebacken, um die erste Hitze auszunutzen und zu schauen, ob die Temperatur ideal ist.

Todesraten vieler Krebsarten rückläufig...



Zwar wird 2015 die absolute Zahl der Todesfälle durch Krebs in der EU aufgrund der wachsenden und alternden Bevölkerung auf rund 1,36 Millionen steigen. Die Rate der Krebstodesfälle pro 100.000 Einwohner, die Inzidenz, soll jedoch sinken, prognostizieren Forscher aus Italien und der Schweiz im Fachjournal «Annals of Oncology». Sie gehen von 138,4 Krebstoten pro 100.000 Einwohner bei Männern und 83,9 bei den Frauen

aus. Das entspricht einem Rückgang von 6 beziehungsweise 7,5 Prozent im Vergleich zu 2009.

Bei den Männern werden die Todesraten laut Prognose für die drei häufigsten Krebsarten fallen: Lungenkrebs um 9 Prozent, Dickdarmkrebs um 5 Prozent und Prostatakrebs um 12 Prozent. Bei Frauen sollen die Brustkrebsopfer um 10 Prozent und die Darmkrebstoten um 8 Prozent gegenüber 2009 sinken, allerdings soll die durch Lungenkrebs verursachte Todesrate um 9 Prozent ansteigen und damit erstmals das Mammakarzinom als tödlichste Krebsart bei Frauen überholen. Das entspricht 14,24 Todesfällen unter 100.000 Einwohnern. Bei beiden Geschlechtern soll zudem die Sterblichkeitsrate für Bauchspeicheldrüsenkrebs steigen, und zwar um 4 Prozent bei Männern und um 5 Prozent bei den Frauen.

Die tatsächlichen Zahlen werden den Forschern zufolge erst in drei bis vier Jahren vorliegen. Die absoluten Zahlen der Brustkrebstoten werden wohl auch weiterhin höher liegen als die der Frauen, die an Lungenkrebs verstorben sind. Die positive Entwicklung bei Brust- und Darmkrebs sei vor allem einer besseren Früherkennung und dem Management der Erkrankung geschuldet. Bei Prostatakrebs habe es Therapiefortschritte gegeben.

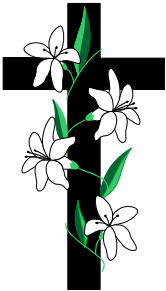
Rauchen sei immer noch der größte Verursacher von Krebs in der EU, so Studienautor Professor Dr. Fabio Levi von der Universität Lausanne. 85 bis 90 Prozent aller Lungenkrebsfälle sowie 15 bis 25 Prozent der Pankreaskarzinome gingen auf das Konto der Tabaksucht. Auch bei anderen Krebsarten spielt Rauchen eine Rolle.

27.01.2015 Zeitschrift der deutschen

Apotheker

Trauer

Wir trauern um unser Mitglied



Maria Prim

geboren am 27.8.1924
gestorben am 1.1.2015

Wir werden ihr ein ehrendes
Andenken bewahren.

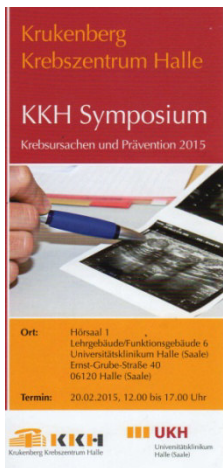
Der Vorstand

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig,
sondern habt Mut, von mir zu erzählen
und zu lachen.

Lasst mir einen Platz zwischen euch,
weil ich ihn im Leben hatte.

Verfasser unbekannt





Symposium Krukenbergzentrum Halle

Am 20.2.15 fand ein Symposium zum Thema "Krebsursachen und Prävention 2015" im Krukenbergzentrum Halle statt. Es wurden sehr interessanten Referate angeboten, u.a.

Krebsentstehung / Krebsursachen

Vor Jahren gab es noch keine molekularen Grundlagen der Krebserkrankung. Nachweislich traten schon bei den Dinosauriern Krebsarten auf. Vor 3500 Jahren wurde eine Krebserkrankung beim Menschen erwähnt. Seit

1775 wird diese Krankheit wissenschaftlich untersucht. Heute sind etwa 500 humane Gene als Krebsgene benannt.

Veränderbare Risikofaktoren

Bei gesunder Lebensweise kann das Risiko einer Krebserkrankung reduziert werden.

Genetische Ursachen

Umwelteinflüsse führen zu einem Krebsrisiko. Bei 5-10% der Erkrankten liegt eine Familienhäufigkeit vor und zählt damit zur erblichen Tumorerkrankung. Blutsverwandte haben dann ein erhöhtes Risiko. Bei entsprechenden Früherkennungsuntersuchungen kann eine spezielle Therapie / Prophylaxe erarbeitet werden.

Nutzen und Schaden der Früherkennung

Die Entscheidung einer Früherkennung liegt bei jedem einzelnen. Derzeitig werden nicht alle Krebsvorsorgeuntersuchungen von den gesetzlichen Kassen bezahlt. Bei allen Patienten, die nach einer Früherkennung geheilt werden, stellt sich ein Nutzen der Früherkennung ein. Ihr Leben verläuft dann meist positiv. Für die, die nach einer Krebserkrankung nicht genesen, ist die Früherkennung eher nicht nützlich, da oftmals nach der Erkennung Operationen und Therapien erfolgen, die den Patienten eher negativ beeinflussen.

Bei einem Round Table wurde mit verschiedenen Ärzten über die Vorsorgemaßnahmen diskutiert.

Doris Frensel

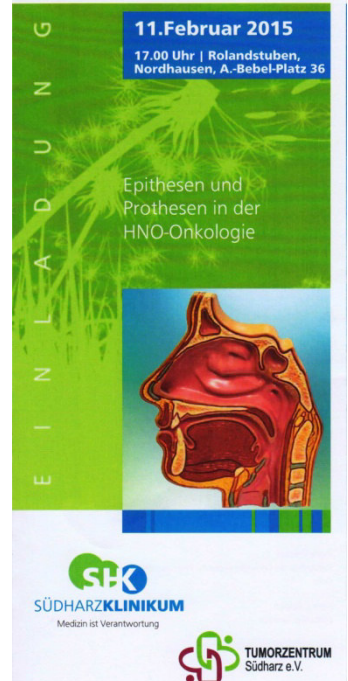
Südharzlinikum Nordhausen

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung "Epithesen und Prothesen in der HNO-Onkologie" des Südharzlinikums Nordhausen am 11.2.2015 lud mich Prof. Büntzel ein, in einem Referat T.U.L.P.E. e.V. vorzustellen. Zu den Gastrednern zählten PD Dr. Herzog von der Uniklinik Halle und Herr Velten vom Institut für Anaplastologie Genthin. Neben Ärzten und Therapeuten waren auch Vertreter der SHG der Kehlkopfoperierte Nordhausen anwesend.

In meiner Präsentation stellte ich den Bogen von der Arbeit unseres Vereins und der Thematik Epithesen her. In einigen Beispielen erläuterte ich, dass eine Epithese ein Zurück in das Leben bedeutet. Mit einer Epithese hat der Betroffene wieder die Möglichkeit, am öffentlich Leben teil zu haben.

Die Präsentation kam bei den Anwesenden an und es gab viele interessante Gespräche. Die SHG der Kehlkopfoperierten ist an einer Zusammenarbeit interessiert. Dazu luden sie mich zu ihrer Versammlung ein. Dort können vielleicht schon erste Ansatzpunkte ausgelotet werden.

Doris Frensel



WITZ...



Der Spruch des Tages!

Man sollte sich die Ruhe und Nervenstärke eines Stuhles zulegen.

Der muss auch mit jedem Arsch klar kommen!

"Versorgungslandkarte" zeigt Rheuma-Spezialisten

BONN. In der neu gestalteten "Versorgungslandkarte" der Deutschen Rheuma-Liga mit rund 1500 Adressen und vielen weiteren Informationen werden Adressen von internistischen und orthopädischen Rheumatologen, Kliniken, Rehabilitationseinrichtungen und Rheumazentren angegeben.

Verzeichnet sind außerdem Physio- und Ergotherapeuten sowie Psychologen. Eltern erhalten Infos zu Kinder- und Jugendrheumatologen, Kinderkliniken und Physiotherapeuten mit einer Fortbildung im Bereich Kinderreumatologie.

Nutzer können nach Spezialisten vor Ort oder in einem Bundesland suchen.

Ärzte Zeitung App, 07.01.2015

Weitere Informationen finden Sie unter: www.versorgungslandkarte.de

WER WUSSTE DAS ?...

Die drittgrößte Stadt Deutschlands

Kennen Sie Gardelegen? Das ist eine Stadt mit gut 23.000 Einwohnern im Altmarkkreis Salzwedel in Sachsen-Anhalt, ziemlich genau in der Mitte zwischen Hannover und Berlin gelegen. Jetzt kommt's: Gardelegen ist die drittgrößte Stadt Deutschlands! Wie bitte? Das haben wir doch schon in der Schule gelernt, dass nach Berlin und Hamburg die bayrische Hauptstadt München die drittgrößte Stadt ist. Das stimmt auch für die Einwohnerzahlen, aber nicht für die Fläche der Stadt. Da ist Gardelegen mit über 630 Quadratkilometern nach Berlin und Hamburg eben die drittgrößte Stadt Deutschlands. Damit ist Gardelegen gleichzeitig die größte deutsche Stadt, die nicht gleichzeitig auch ein eigenes Bundesland ist. Übrigens: Mit Möckern und Zerbst gehen auch die Plätze vier und fünf nach Sachsen-Anhalt.

Chirurgie: Mehr reden, weniger operieren

Das neue Patientenrechtegesetz stärkt das Recht auf Aufklärung vor einer Operation. Chirurg Professor Claus-Dieter Heidecke erklärt, warum es sinnvoll ist.



Mehr reden, weniger operieren? Welche Auswirkungen wird das neue Patientenrechtegesetz auf die Operationspraxis in Deutschland haben? Drei Fragen an Chirurg Professor Dr. Claus-Dieter Heidecke von der Universitätsmedizin Greifswald:

wald:

Herr Professor Heidecke, das neue Patientenrechtegesetz stärkt das Recht auf Aufklärung vor einer Operation. Kommt das bisher zu kurz?

Es gibt sicher Defizite. An der Behandlung eines Patienten, etwa mit Krebs, sind heute viele Fachbereiche beteiligt, und die sollte der Chirurg auch in die Aufklärung einbeziehen – schon um die Alternativen zur OP aufzuzeigen. Außerdem müssen Ärzte daran arbeiten, sich verständlicher auszudrücken.

Beim Stichwort „sprechende Medizin“ denkt man eher nicht an die Chirurgie ...

Das ist genau der Punkt. Wir werden in Zukunft mehr mit dem Patienten reden, dafür aber weniger operieren. Ich halte das jedoch für richtig. Man muss den Patientenwillen erfragen und dann umsetzen.

Was, wenn der Patient eine angeratene Krebsoperation ablehnt?

Dann ist es ebenso. Dann gilt es, die nächstbeste Lösung für ihn zu finden. Manche Chirurgen tun sich noch schwer, das zu akzeptieren.

Unser Experte im Interview

Herr Professor Dr. Claus-Dieter Heidecke ist Geschäftsführender Direktor der Chirurgischen Klinik, Universitätsmedizin Greifswald. *Senioren Ratgeber*

Resistente Formen der Tuberkulose breiten sich weiter aus

Barcelona – Veraltete und inadäquate Diagnose- und Behandlungsmethoden sowie mangelhafte Standards für Behandlung und Prävention führen dazu, dass sich resistente Formen von Tuberkulose (Tb) weiter ausbreiten. Das kritisiert die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen in ihrem heute veröffentlichten Bericht „Out of Step“. Er wurde auf der Weltkonferenz zur Lungengesundheit in Barcelona vorgestellt.

„Resistente Tuberkulose wurde jahrelang vernachlässigt. Sie ist eine von Menschen verursachte Katastrophe – die sich durch zu wenig und zu langsame internationale Reaktion ausweitet“, sagte Petros Isaakidis, Epidemiologie von Ärzte ohne Grenzen.

Weltweit werden laut dem Bericht derzeit weniger als ein Drittel aller geschätzten Patienten mit multiresistenter Tuberkulose (MDR-TB) diagnostiziert und nur ein Fünftel korrekt behandelt. Die Lücken bei der Diagnose und Behandlung von resistenter Tuberkulose führten zu einer zunehmenden Mensch-zu-Mensch-Übertragung von Resistenzen. In manchen Ländern sind laut Ärzte ohne Grenzen bereits 35 Prozent vorher nicht behandelte Patienten mit einem multiresistenten Erreger infiziert.

„Diese Krise ist durch jahrzehntelange Untätigkeit entstanden und sie wird nicht von selbst wieder verschwinden“, sagte Philipp Frisch, Koordinator der Medikamentenkampagne von Ärzte ohne Grenzen in Deutschland. Die betroffenen Länder müssten ihre Behandlungsrichtlinien dringend auf den neuesten Stand bringen und mehr eigene Mittel investieren. Geberländer wie Deutschland müssten gleichzeitig mehr in die Behandlung und Forschung investieren. Bei den Forschungsaufwendungen liege Deutschland hinter Ländern wie Indien und Kolumbien. *aerzteblatt.de*

WUSSTEN SIE SCHON...?

Die Lehrerin fragt: „Kann mir einer ...“

...von Euch sagen, warum der Stier einen Nasenring trägt?“

Fritzchen meldet sich: „Er wird wohl verheiratet sein!“

Neues Projekt in Nepal

Ein wichtiges Programm für die dortigen Menschen



Die deutsche Hilfsorganisation Apotheker ohne Grenzen (AoG) wird im nächsten Jahr bei einem neuen staatlichen Gesundheitsprojekt zum rationalen Einsatz von Arzneimitteln (RUD-Programm) mitwirken. Wie AoG mitteilte, habe man nach Gesprächen mit dem nepalesischen Gesundheitsministerium in Kathmandu und der lokalen Gesundheitsbehörde im Distrikt Baglung

vereinbart, bei der Organisation und Umsetzung des RUD-Programms gemeinsam mit der Partnerorganisation SWAN (Social Welfare Association of Nepal) in Baglung mitzuarbeiten. Ziel ist die Einführung einer Arzneimittelliste mit bis zu 70 Wirkstoffen nach Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation.

Bislang stehen den abgelegenen Gesundheitsposten im Himalaya-Gebiet häufig nur 25 Wirkstoffe zur Verfügung, um chronische Krankheiten wie Hypertonie und Diabetes sowie akute Erkrankungen wie Durchfall, Infektionen oder Wurmbefall behandeln zu können. Ein Posten versorgt häufig bis zu 5000 Menschen, die stundenlange Fußmärsche dorthin in Kauf nehmen müssen. «Apotheker oder Ärzte sucht man hier vergeblich», berichtet AoG. Daher schulen AoG und SWAN die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gesundheitsposten in der korrekten Anwendung und Lagerung der Medikamente sowie Hygiene und organisiert Sachspenden wie Desinfektionsmittel oder Tragen. Das RUD-Programm wird zudem einen Schwerpunkt auf den korrekten Gebrauch von Antibiotika legen.



Gelesen in der pharmazeutische-zeitung der deutschen Apotheker

SPENDEN + ZUSCHÜSSE

Spenden:

Willig, Renate, Schweinfurt
Institut Velten & Hering, Genthin
Wille, Inge, Anaplastology-Care, Hagen
Romer, Ursula, Konstanz
Motzkus, Yvonne, Berlin

**WIR DANKEN HERZLICH FÜR DIE FREUNDLICHE
UNTERSTÜTZUNG.**

TULPE e.V. ist vom Finanzamt Schwetzingen mit dem **Az.: 43043 / 30921** gemeinnützig anerkannt. Mit jeder Geldspende unterstützen Sie die ehrenamtliche Tätigkeit des Vereins. Für Kondolenz-, Jubiläums- oder Geburtstagsspenden wird nach vier Wochen eine Auflistung erstellt.

Bis € 200,00 erkennt das Finanzamt den Einzahlungs- oder Überweisungsabschnitt an, wenn obiges **Az.** vermerkt ist.

Auf Wunsch und über **€ 200,00** wird eine Spendenbescheinigung zugesandt.

INTERNES

Mitgliedsbeitrag

Der Jahresbeitrag beträgt seit 2001 mindestens **€ 32,00**. Höhere freiwillige Beiträge oder Spenden werden gerne angenommen.

Bei Eintritt in der zweiten Jahreshälfte wird der halbe Jahresbeitrag berechnet. Angehörige und Kinder können den halben Betrag bezahlen. (Bankeinzug erforderlich – jeweils im Februar).

Eine Beitrittserklärung wird gerne zugesandt, bzw. kann auf unserer Homepage: www.tulpe.org bzw. www.gesichtsversehrte.de (Kontakt zu uns...) – als Word-Datei herunter geladen werden.